



5. Nationaler Kongress der Union Syndicale Solidaires in Villefranche sur Saone, 6-10. Juni 2011

Die Sud-Solidaires Basisgewerkschaften haben ihren 5. Kongreß in Villefranche veranstaltet. Gekommen waren 450 Delegierte. Solidaires hat etwa 100 000 MitgliederInnen. Die grossen Gewerkschaften sind die Sud Rail bei der Bahn, die SUD – PTT bei der Post und Telekom und die Sud-Santé im Bereich der Gesundheit. Im privaten Sektor agieren die Solidaires-Industrie, Sud-Chimie und die Sud Energie. Sud Energie hat einen



langen Streik in den Total Raffinerien von Dünkirchen mitorganisiert und ist dort sogar zur Mehrheitsgewerkschaft geworden. Inzwischen gibt es auch gewerkschaftliche Gruppen im Bereich der Nuklearindustrie. Hinzu kommen die sehr agilen Bereiche der Beschäftigten beim Zoll, in der Kulturindustrie und im Erziehungsbereich.



Schwerpunkte des Kongresses waren die Debatten und Analysen über die Krise, die Auswertung der Bewegung gegen die „Gegenreform“ bei den Renten, die Zusammenarbeit mit den Kollektiven der Sans-Papiers und den Erwerbslosen, die internationalen Basisgewerkschaftlichen - Netzwerke in Europa und weltweit.

Die zahlreichen eingeladenen GewerkschafterInnen aus den verschiedenen Ländern Europas, Nord- und Westafrikas und aus Brasilien und Europa schufen eine Atmosphäre der Weite und der kämpferischen Solidarität. Neben den internationalen VertreterInnen waren es aber gerade auch die



Militanten der verschiedenen sozialen Initiativen und Netzwerke aus Frankreich selbst, die eine breite Sicht auf die Entwicklungsprozesse in Frankreich und in der Welt ermöglichten. Begeisternd die Reden der gewerkschaftlichen AkteurInnen aus Ägypten, Tunesien und Algerien.



Alle betonten, dass der soziale Transformationsprozess nach dem Abhauen ihrer Despoten erst



begonnen habe und die alten Strukturen nicht verschwunden seien, und es jetzt darauf ankommt, neue gewerkschaftliche und gesellschaftliche Strukturen aufzubauen und die solidarische Unterstützung aus den europäischen Ländern und speziell die Erfahrungen der alternativen Basisgewerkschaften lebenswichtig seien. Erfreulich war auch, dass eine große Delegation der Gewerkschaft „August 80“ aus Polen gekommen war, bestehend aus VertreterInnen der Bergarbeiter- und der Krankenschwestern- und Hebammengewerkschaften.





Zur Diskussion und den Resolutionen auf dem Kongress:

Die wichtigste Erkenntnis aus den breiten Streik- und Blockadeaktionen gegen die Rentenreform der Regierung Sarkozy im Herbst/Winter 2010 ist die Härte und Kompromisslosigkeit dieser Regierung. Sie ist hart und unnachgiebig geblieben und das zeigt einfach eine veränderte Situation gegenüber den großen sozialen Bewegungen 2003 und 2007. Damals haben die Regierungen nachgegeben. Praktisch bedeutet das für die Gewerkschaftsbewegungen heute, dass sie sich noch entschlossener auf die nach den nächsten sozialen Angriffen folgenden großen sozialen Auseinandersetzungen vorbereiten müssen bis hin zur Frage des Sturzes der Regierung durch die Entschlossenheit der Strasse.



Ein weiterer Schwerpunkt der Debatten war das anwachsende soziale Unbehagen und das wachsende Leiden bei der Arbeit und die Debatte um die kollektive Antwort auf diese Situation. Die in allen Bereichen zunehmenden psychischen Erkrankungen und die Selbsttötungen als Protest gegen die unerträglichen Belastungen fordern die BasisgewerkschafterInnen heraus.

Diese sich selbst zerstörende individuelle Protestform muss in kollektive Formen gegen die kapitalistische Arbeitsorganisation und deren verantwortliche Urheber umgewandelt werden. In einigen Bereichen wie bei der Post und bei der Bahn sind erste wichtige kollektive Aktionen gelaufen.





Die Solidaires Basisgewerkschaften verstehen sich als Impulsgeber, als Motor und auch als Helfer und Koordinator für die sich selbstermächtigenden Bewegungen der Lohnabhängigen. Die Gewerkschaft soll ein Werkzeug sein und werden, um diesen sozialen Auf- und Ausbruch bis hin zum sozialen Aufstand zu ermuntern und anzupacken. Ein gutes praktisches Beispiel gaben die Berichte der

Delegierten der Travailleurs Sans-Papier- der Papierlosenarbeiter-Bewegung. Neun Monate haben sie gestreikt mit dem Rückhalt und der Unterstützung von vielen Menschen und besonders auch von Gewerkschaften wie den Sud-Solidaires. ***Sie standen hinter uns, wir haben aber unseren Kampf selbständig geführt, gemeinsam debattiert und agiert,*** berichteten die Aktivisten der Streikbewegung. Heute sind Einige dieser Sans-Papiers zu Sud - BasisgewerkschafterInnen geworden und bauen im Bereich der Bauwirtschaft und des Reinigungsgewerbes gewerkschaftliche Gruppen auf./



Gemeinsames Motto: „on ne lâchera rien – wir lassen nicht locker,,

